

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1988-1989)
Heft: 28

Rubrik: Fraz-Top

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Eine langjährige Freundschaft verbindet uns mit Meret Oppenheim. Wir verstehen diesen Film als Hommage an diese aussergewöhnliche Frau und als Ausdruck unserer Liebe zu ihr», so beschreiben die FilmemacherInnen Pamela Robertson-Pearce und Anselm Spoerri die Motivation für ihren Dokumentarfilm **«IMAGO – MERET OPPENHEIM»**. Eigentlich hatten sie ein Projekt in Zusammenarbeit mit Meret Oppenheim geplant, aber sie starb vor dessen Realisierung.

In «Imago» lebt sie, denn die FilmemacherInnen lassen Meret Oppenheim «selbst» ihre Geschichte erzählen. Ihr Tagebuch, ihre Traumazeichnungen und ihr Briefwechsel mit der Schwester dienen als Hauptinformationsquellen ihres Lebens, ihrer Gedanken und Gefühle. Sie alleine

FILM

kommt zu Wort, Fremdkommentare gibt es keine.

«Sie» spricht «direkt» zu uns, über die Stimme von Renate Steiger, die mit ihrer einfühlsamen und bestimmten Interpretation die Intensität des Gelebten zu vermitteln vermag.

Der Film folgt konventionell chronologisch den Stationen im Leben der wohl bekanntesten Schweizer Avantgarde-Künstlerin: ihre Kind- und Jugendzeit, das «Auswandern» nach Paris mit 19, ihre Beziehungen zum Kreis der Surrealisten, ihr Schaffen, ihre Selbstfindung, ihre Krisen, Zweifel, Depressionen. Wir sehen die Originalschauplätze, Dinge, die sie geliebt hat – zentral die Natur, Photos von ihr und ihren WeggefährtenInnen und viele ihrer genialen Werke.

«Imago – Meret Oppenheim» ist sehr informativ und so spannend, wie die Frau, die ihn bestimmt. «Alles an der Frau ist Rätsel, seine Lösung das Kind», sagte ein Bekannter einst zu ihr: «Ich dachte sofort, ohne mich. Ich wollte Künstlerin werden». Früh schon hat sie die Gesellschaft als eine patriarchale erkannt und sich gegen die Geringschätzung der Frau als Frau gewehrt. Nicht mit Theorien oder mit politischem Aktivismus, sondern mit ihrem Sein und Werden in Opposition zur Norm als unausweichliche Voraussetzung für ihre Existenz.

Die Erkenntnis, dass es um die Entwicklung eines Selbstbewusstseins der Frauen geht – «Wer kann an dich glauben, wenn du nicht an dich glaubst» – und um die Synthese des Geistig-Weiblichen und Geistig-Männlichen, waren ausschlaggebend für die Überwindung ihrer langen Krise. Beim Verlassen des Kinos höre ich eine Besuche-

rin zur anderen sagen: «Am Schluss, im Alter, da hat sie wirklich ausgesehen wie ein Mann».

katrin barben

PLATTEN

Seit 1976 hat **GIANNA NANNINI**, die wohl ausdauerndste Rocksängerin Italiens, 10 LPs auf den Markt gebracht. Einige davon erwiesen sich als Flop, die meisten aber verkauften sich hervorragend, die letzte LP «Profumo» eine Million mal. Auch auf der neusten LP **«malafemmina»** sind einige Stücke, die den Weg in die Hitparade mit Sicherheit finden.

Klare, scharfe Konturen zeigt das rotschwarze Plattencover, eine selbstbewusste Gianna ballt die Faust. Kompakt und schnörkellos präsentiert sich auch der Sound, die Rhythmen sind präzise und hart, die rauhe Frauenstimme setzt Energie frei, bewegt sich immer in schmeichelnden, romantischen Sphären. Den scharfen Kontrast zur beinahe schon sinnlichen Musik bilden die direkten Texte, für die Gianna schon immer bekannt war. «Voglio fare l'amore» oder «Luci Rosse» erzählen von der körperlichen Liebe, Leidenschaft oder Geschäft. Auch die meisten anderen Texte greifen die Zwiespältigkeit auf, welche die Liebe in sich birgt. Einzig mit «Revolution» und «Hey Bionda» reagiert Gianna subtil, aber scharf auf die kriegsbesessene und korrupte Gesellschaft.

Produziert wurde «malafemmina» vom Eurythmics-Supervisor Alan Moulder, was der Qualität der LP sicherlich nicht abträglich war.



Nach 12 Jahren Kreativität im Musikbusiness haben sich **SIOUXSIE AND THE BANSHEES** für ihre elfte LP **«PEEPSHOW»** wieder auf einen Stil einigen können.

Auf dem Hintergrund von verhaltenem, düsterem Sound erzählt Siouxsie mystische Geschichten, dazwischen reissen in rhythmischen Folgen rebellische, energiegeladene Refrains das vordergründig ausgewogene, melancholische Gefüge aus dem Gleichgewicht. Den dramatischen Aufbau der Songs unterstützt Siouxsie Sioux mit schmeichelnd-süsser, fordernd-harter Stimme. «Peek A Boo», der erste Song auf «Peepshow», bricht aus dem Banshees Stil-Sound aus, baut auf folkigen Rhythmen auf. «Rawhead And Bloodybo-

FRAZ FRAZIGER FRAZ-TOP

nes» dagegen höhlt langsam den Stein, ist unerträglich dumpf.

Die Themen der Platte sind von Horror geprägt oder lehnen sich Filmthemen an. «Ornaments Of Gold» zum Beispiel greift den Streifen «Eureka» von Nicolas Roeg auf, in dem Reichtum beinahe ein Leben in den Abgrund reisst. «Peepshow» birgt zwar einige musikalische Wiederholungen in sich, ist aber als Ganzes ein spannungsgeladenes, abwechslungsreiches Werk.

Cornelia Bachmann

BÜCHER

Buchhandlung Atropa,
Spitalgasse 11, 8400 Winterthur

Stellen Sie sich vor, sie wachen auf, stellen das Radio an und erfahren, dass die Frauen die Macht übernommen haben. Und dabei fing alles ganz harmlos an – mit einem Feuer in der Kinderkrippe, aber dass dieser Brand das Fanal einer Revolution werden könnte – wer hätte das gedacht? Feuer in der Kinderkrippe, Esther Weiland/Christina Werner, Focus, Fr. 14.80

DORIS LESSING: Heimkehr, Klett-Cotta, 348 S., Fr. 33.10

ELSA MORANTE: Lüge und Zauberei, Insel, 924 S., Fr. 35.–

ANNETTE BERR: Orpheus und Sibirien, Galgenberg, 262 S., Fr. 31.30

Das kann ich keinem erzählen: Gespräche mit Frauen über ihre sexuellen Phantasien, SL, 181 S., Fr. 14.80

ANGELA KRAUSS: Das Vergnügen, Suhrkamp, 150 S., Fr. 22.30

KATHERINE MANSFIELD: Seligkeit, Erzählungen, Sammlung Luchterhand, TB, Fr. 12.80

ANNA BLAMAN: Einsames Abenteuer, Roman, Arche, 395 S., Fr. 38.–

LEONARD WOOLF: Mein Leben mit Virginia, Biographie, Frankfurter Verlagsanstalt, 327 S., Fr. 35.–

DACIA MARAINI: Isolina, Roman, Rotbuch, 183 S., Fr. 26.80